

# Allgemeine Botanische Zeitschrift

für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie etc.

— Referierendes Organ —

des bot. Vereins der Provinz Brandenburg, der kgl. bot. Gesellschaft zu Regensburg,  
des Preuss. bot. Vereins in Königsberg,  
und Organ der Botan. Vereinigung in Würzburg und des Berliner bot. Tauschvereins.

Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben

von **A. Kneucker**, Werderplatz 48 in Karlsruhe.

Verlag von **J. J. Reiff** in Karlsruhe.

Die Herren Mitarbeiter tragen für Form und Inhalt der von ihnen unterzeichneten  
Arbeiten volle Verantwortung.

<b>N<sup>o</sup> 11.</b> <b>November.</b>	— Erscheint am 15. jeden Monats. — Preis: jährlich 6 Mark bei freier Zusendung.	<b>1903.</b> <b>IX. Jahrgang.</b>
--	--	--------------------------------------

## — Inhalt —

**Originalarbeiten:** Dr. J. Murr, Erwiderung auf W. Becker's Artikel über *Viola Oenipontana* mh. — Wilh. Becker, Gehört *Viola laucifolia* Thore der deutschen Flora an? — L. Gross u. A. Kneucker, Unsere Reise nach Istrien, etc. (Forts.). — A. Kneucker, Botanische Ausbeute einer Reise durch die Sinaihalbinsel vom 27. März bis 13. April 1902 (Forts.). — Derselbe, Bemerkungen zu den „Gramineae exsiccatae“ XV. u. XVI. Lief. (Forts.).

**Bot. Litteratur, Zeitschriften etc.:** A. Kneucker, Jerosch, Marie Ch., Geschichte und Herkunft der schweizerischen Alpenflora (Ref.). — Inhaltsangabe verschied. botan. Zeitschriften.

**Bot. Anstalten, Vereine, Tauschvereine, Exsiccatenwerke, Reisen etc.:** Botan. Verein der Prov. Brandenburg (Ref.). — Baenitz, Dr. C., Herbarium Dendrologium. — W. Schemmann, Exsiccaten. — Bolthausen, Julius, Lehrerorientfahrten. — Heinricher, E., Reise nach Java — Winkler, Dr., Reise nach Java.

**Personalnachrichten.**

## Erwiderung auf W. Becker's Artikel über *Viola Oenipontana* mh.

Von Dr. J. Murr.

Auf S. 157 ff. dieses Jahrg. der „Allg. bot. Zeitschrift“ veröffentlicht Herr Lehrer Becker eine kritische Abhandlung über *Viola Oenipontana* mh., die insoweit offene Türen einrennt, als ich bereits in den Ung. botan. Blättern vom August 1902 S. 227 f. meine frühere Deutung dieser Form als *V. super-hirta* × *odorata* korrigiert und dafür vermutungsweise die Formel *V. hirta* × *subodorata* (Borb.), d. h. *V. hirta* × (*odorata* > *Pyrenaica*) eingesetzt, also (und zwar mit Rücksicht auf die deutlich bewimperten Nebenblätter, den manchmal verkahlenden Fruchtknoten, die zum Teil geschweift zugespitzten Blätter und die mit keiner Form der *V. permixta* zu vergleichenden Blütenfarbe) auch meinerseits einen Anteil der *V. Pyrenaica* als wahrscheinlich hingestellt hatte.

Herr Becker deutet diesen die Sachlage gründlich verschiebenden Umstand erst am Ende seines „Nachtrages“ mit den Worten (resp. mit dem Wörtchen) „Prof. Dr. Murr tritt nun noch dafür ein . . .“ recht unauffällig an, ohne aber meinen obengenannten Artikel zu zitieren oder auch nur zu

erwähnen, obwohl ich ihm denselben spätestens zu Ende des Frühjahres oder im Vorsonmer d. J., also sehr geraume Zeit, ehe auch nur der erste Teil seines Artikels in Druck gekommen sein konnte,<sup>1)</sup> zugesendet hatte.

Eine Deutung der *V. Oenipontana* mh. als einfache Kreuzung *V. hirta* × *Pyrenaica* muss ich auch heute noch als ausgeschlossen bezeichnen und zwar vornehmlich aus den zwei folgenden Gründen:

1. Fand ich bereits in den 80er Jahren am Originalplätzchen der *V. Oenipontana* unter dem übrigen absolut gleichartigen ausläuferlosen Materiale einen einzelnen Stock mit mindestens **15 cm langen** Ausläufern vom *Fragaria*-Typus, also nicht Wurzelschossen.<sup>2)</sup> Zu meinem Leidwesen kam mir jenes prächtige Exemplar schon frühzeitig auf mir unbekannt Weise abhanden. Wenn Herr Becker jene von mir bereits in der D. bot. Monatsschr. 1892 S. 131 mit aller Bestimmtheit hervorgehobene Tatsache, um deren Berücksichtigung ich ihn wiederholt brieflich bat, ignorieren oder bezweifeln will, so ist dies seine Sache; der wissenschaftlichen Verständigung und Aufklärung dient es nicht.

2. Präsentiert sich der Sporn der *V. Oenipontana* sogar im gepressten Zustande nach Jahren noch dunkelvioletti, wenn die übrige Korolle bereits völlig verbleicht ist; dagegen zeigt *V. Pyrenaica*, wie Becker (S. 159) selbst anerkennt, um Innsbruck auch an den dunkelblütigsten Exemplaren stets einen weislichen Sporn ohne die geringste Neigung sich zu verfärben; es kann also der von Becker (a. a. O.) mit Bezug auf die angeblich blauspornige „*V. Pyren. var. glabrescens* Focke“ angelegte Frage „Wäre es nicht möglich . . .“ in Anbetracht der Verhältnisse, wie sie in Innsbruck augenscheinlich seit vorsintfluthlichen Zeiten bestanden haben, kaum ein anderer als rhetorischer Wert beigelegt werden. Dagegen wird, wie leicht ersichtlich, meine Aussage bezüglich des Vorkommens echter Stolonen bei *V. Oenipontana* durch den violetten der *odorata*-Sippe entsprechenden Sporn noch weiter als glaubwürdig erhärtet.

Also nochmals: Zwei der echten Ausläufer gänzlich entbehrende Arten, von denen die eine lilafarbene, die andere weissliche (oder seien es auch an einer fremden Rasse bläuliche) Sporne besitzt, sind allein nicht imstande eine Hybride mit (wenn auch seltenen) echten Ausläufern und sattviolettem Sporne zu produzieren; es muss daher, da die Bastardnatur der (stets sterilen) *V. Oenipontana* von niemand gelegnet wird, notwendigerweise die direkte oder indirekte Mitwirkung des *odorata*-Typus angenommen werden.

Es war daher wohl eine ziemlich ansprechende Vermutung, wenn ich *V. Oenipontana* mh. in neuerer Zeit als ein Kreuzungsprodukt von *V. hirta* mit *V. subolorata* (Borb.) zu deuten versuchte. Letztere Form ist eine im ganzen Habitus, also besonders in der Form der Blätter und der (violetten) Kronen der *V. odorata* gleichende (und von den hiesigen Sammlern früher immer als solche genommene) Pflanze,<sup>3)</sup> welche indes durch schmälere, starkbewimperte Nebenblätter, die etwas kahleren Blätter und kürzere oder ganz fehlende Sto-

<sup>1)</sup> Der Redaktion dürfte bekannt sein, an welchem Datum B.'s Artikel und wann dessen „Nachtrag“ eingesendet ist.

Antwort: Der Artikel wurde am 8. Aug. d. J. aus Hedersleben eingesandt.

Die Redaktion.

<sup>2)</sup> An das von Becker im „Nachtrage“ S. 159 erwähnte, von mir angeblich mit Unrecht für ausläufertreibend angesehene Exemplar, welches ich im Frühjahr 1902 am Originalstandorte sammelte und ihm schenkte, kann ich mich nicht mehr deutlich genug erinnern, jedenfalls hatte ich einzig und allein schon an dem ausgiebigen Materiale meiner *V. collina* var. *stolonifera*, das ich mit 12—15 Bogen der *V. Oenipontana* gleichzeitig an Hrn. Becker abgab. Gelegenheit zu lernen, was Ausläufer und was Wurzelschoss ist, sofern ich dies nicht ehemals aus der Schule und später als „Hieracifex“ gewusst hätte.

<sup>3)</sup> Die seltene primäre Hybride *V. Gremlichii* mh., von der ich Hrn. Becker nur durch eine sehr glückliche Zufallsfügung das nötige Material für seine Exsiccaten zur Verfügung stellen konnte, trägt, obwohl ihre Nebenblätter mehr denen der *V. odorata* gleichen, in ihrem Blattzusehnt und den blauen, sehr stumpfen, fast stets subklandestinen Petalen, weit mehr den *Pyrenaica*-Charakter zur Schau.

lonen gegen *V. Pyrenaica* abweicht und die echte *V. odorata* auf dem Allerheiligen-Plateau zumeist ersetzt. Eine dergestalt modifizierte *V. odorata* (welche heutzutage nicht mehr als Hybride, sondern als selbständige Rasse auftritt) ist gar wohl befähigt, besonders auf trockenem Erdgrund, eine Form vom Aussehen und mit den Merkmalen der *V. Oenipontana* hervorzubringen.

Von einem stärkeren Hinneigen gegen *V. Pyrenaica*, wie ihm Becker S. 158 in seiner Formel annimmt, ist bei *V. Oenipontana* im frischen Zustande, resp. am natürlichen Standorte schon gar keine Rede; vielmehr bedingen die meist einzelnen oder höchstens gezweigten relativ hohen Blütenschäfte, die samtig behaarten Blätter und die grossen, weitgeöffneten, violetten Korollen mit eiförmigen, nicht gestutzten Petalen einen durchaus *hirta*- oder *permixta*-artigen Gesamteindruck.

Freund Pöll schreibt mir noch auf einer Karte vom 3. Okt. d. J.: „Ich habe die Ueberzeugung, dass *V. Oenipontana* mit einer *V. sciophila*  $\times$  *hirta* nicht identisch ist; *V. Pacheri* Wiesb. ist ungeheuer verschieden und gleicht in keinem Teile der *V. Oenipontana*.“

Primäre und sekundäre Kreuzungen mit den Merkmalen dreier Arten sind bei den Gattungen *Rubus*, *Potentilla*, *Cirsium*, *Hieracium*, *Salix* u.s.w. von einsichtigen Botanikern längst anerkannt und z. B. auch künstlich erzeugt worden, so dass man sich bei einem so bastardwütigen Geschlechte, wie es die stengellosen Veilchen sind, wo die Hybride an Häufigkeit des Auftretens eine ihrer beiden Stammeltern manchmal um das Hundertfache übertrifft, wahrlich am wenigsten gegen eine solche Annahme zu sträuben brauchte.

Meines Erachtens gibt es, etwa abgesehen von *Orobanch*e u. dgl., kaum eine Gattung, bei der Exsiccatenstudien so vielfach zu Irrungen führen können und müssen, wie die Veilchen, besonders die stengellosen, bei denen sich zugleich mit dem Schwinden des Duftes schon unter der Presse der Farbenton der Korollen gänzlich ändert, um in wenigen Jahren oder schon weit früher gänzlich zu verschwinden, ein Merkmal also, das wie der Duft in seinen feinsten Nuancierungen für die Enträtselung schwieriger Veilchenbastarde von geradezu mitausschlaggebender Bedeutung ist.

Hätte Herr Becker Gelegenheit gehabt, das Veilchengewirre der Allerheiligen und Mühlauer Gegend einmal um Ostern *in natura* zu studieren, so würde er vielleicht eher bezüglich dieser und so mancher anderer Formen meiner und Pölls Anschauung beitreten.

Hiermit beschliesse ich endgiltig meine Rechtfertigung, mehreres, was mir an B.'s Aufsatz noch sonderbar schien, in meiner Brust verschliessend.

Trient am 23. Oktober 1903.

## Gehört *Viola lancifolia* Thore der deutschen Flora an?

Von Wilh. Becker.

In den meisten mir zugänglichen Floren habe ich die Angabe gefunden, dass *Viola lancifolia* Thore Chlor. d. Land. (1803) 357 im nordwestlichen Deutschland vorkommt oder vorkommen soll. Wallroth (sched. crit. p. 99) gibt sie sogar von der Steinklöbe bei Wendelstein a. d. Unstr., diesem Eldorado der Thüringer Botaniker, an. Diese Angabe konnte ich bis jetzt nicht bestätigen; auch ist sie höchst hinfällig, da ein Vorkommen an dem genannten Orte ausgeschlossen erscheint.

Buchenau, Fl. d. nordwestdeutsch. Tiefeb. (1894) p. 352, zieht sie als *var.* zur *V. canina* (L.) Kchb. und bezeichnet sie als eine auf den Dünen der friesischen Inseln häufige Pflanze. Derselbe nennt sie in seiner Flora der ostfriesischen Inseln, ed. III (1896) p. 132, eine Charakterpflanze der westeuropäischen Küsten, hält also die Form der friesischen Inseln und der französischen Küste für identisch.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [9\\_1903](#)

Autor(en)/Author(s): Murr Josef

Artikel/Article: [Erwiderung auf W. Becker's Artikel über Viola Oenipontana mh. 177-179](#)